

Projektblatt

Im gemeinsamen Verbundprojekt leistet das Geographische Institut eine sozialwissenschaftliche empirische Bestandsaufnahme des betrieblichen Mobilitätsmanagements ausgewählter Unternehmen in der Bundesstadt Bonn.

Anhand von zwei standardisierten schriftlichen Befragungen in insgesamt 178 öffentlichen und privaten Betrieben im Stadtbezirk Bonn wurde das Handlungsfeld "betriebliches Mobilitätsmanagement" und seine Relevanz für die Angebots- und Nachfrageseite aufgedeckt. Die dabei aus der Befragung der Betriebsleitungen gewonnenen Erkenntnisse über betriebliche Infrastrukturen und Maßnahmen wurden mit Aussagen von knapp 2.250 Mitarbeitern aus 17 Unternehmen über Arbeitswege, Verkehrsmittelwahl und individuelle Bedürfnisse im Hinblick auf mobilitätsrelevante Maßnahmen verknüpft.

Es hat sich gezeigt, dass nach Angaben der Betriebsleitungen Themen wie Betriebliche Gesundheitsförderung und Umweltbilanz eine höhere Relevanz haben, als die Verbesserung der Erreichbarkeit des Betriebs oder der Parksituation. Selbst die Bedeutung von Kosteneinsparungen (in Bezug auf Parkraum und Geschäftsreisen) wird im Vergleich als weniger wichtig eingestuft. Was die Anbindung der Betriebe betrifft, herrscht eine überwiegend große Zufriedenheit bei den Geschäftsleitungen. In Abhängigkeit des Verkehrsmittels werden jedoch geringe Unterschiede von höheren (Fahrrad, Pkw) zu minimal niedrigeren Zufriedenheitswerten (ÖPNV: Bus und Bahn) erkennbar. Dies lässt sich anhand der jeweils spezifischen räumlichen Lage eines Betriebs und seiner Anbindung an die verschiedenen Verkehrsmittel erklären.

Rund ein Drittel der befragten Mitarbeiter hat seinen Wohnort im Bonner Stadtgebiet, ein weiteres Drittel im Rhein-Sieg-Kreis und das übrige Drittel verteilt sich auf die Stadt Köln, den Kreis Ahrweiler und sonstige Landkreise. Je nach Wohn- und Arbeitsort der befragten Mitarbeiter ergeben sich unterschiedliche Muster bei der täglichen Nutzung der Verkehrsmittel. So erzielt der Pkw die niedrigsten Nutzungswerte bei Mitarbeitern mit urbanen Wohnstandorten (20-25 %), höhere Werte in den angrenzenden Kreisen (50 %) und Spitzenwerte in den weiter entfernten suburbanen Wohnstandorten (75 %). Der ÖPNV wird am stärksten von befragten Mitarbeitern mit einem Wohnstandort in Köln genutzt (50 %). Jedoch liegen auch die Werte in Bonn und der näheren Umgebung auf einem hohen Niveau (30-40 %). Das Fahrrad wird am häufigsten von den Mitarbeitern genutzt, die aufgrund ihres Wohnortes im Bonner Stadtgebiet kürzere Arbeitswege haben (20-25 %). In Kombination mit anderen Verkehrsmitteln ist das Fahrrad jedoch auch im weiteren Umland eine Option.

Bei der Zusammenführung der Ergebnisse treten die betrieblichen Maßnahmen aus den Bereichen ÖPNV, Beratung, Pkw und Fahrrad in den Vordergrund. Das Angebot von Zeitkarten für den ÖPNV (z.B. Jobticket) ist in fast der Hälfte der befragten Betriebe vorhanden und wird in seiner Bedeutung von den Mitarbeitern durchgehend als sehr wichtig eingestuft. Eine große Diskrepanz tritt bei der Maßnahme „Mobilitätsberatung“ auf: Diese ist in den Betrieben kaum präsent, obwohl mehr als die Hälfte der befragten Mitarbeiter diese als wichtig beurteilen. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei betrieblichen Fahrgemeinschaften. Duschen und Umkleieräume für Fahrradfahrer sind bereits in fast der Hälfte der befragten Betriebe vorhanden. Aber auch hier ist der Bedarf bei den befragten Mitarbeitern größer. Aufgrund fehlender zukünftiger Planungen in Bezug auf weitere mobilitätsbezogene Maßnahmen in den meisten Betrieben wird ein Mobilisierungspotenzial erkennbar.